

Breslauer Zeitung.

Stichtaglicher Abonnements-Preis in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnement 60 Pf.,
auswärts pro Quartal 7 Mark 50 Pf., — Inserationsgebühren für den Raum einer
kleinen Seite 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Polen 20 Pf.

Expedition: Gettenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-
anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag
zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.



Nr. 235. Morgen-Ausgabe.

Achtundsechzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag.

Sonntag, den 3. April 1887.

Handelsverträge.

Wenn man die Wandelungen betrachtet, die unsere Politik auf verschiedenen Gebieten in den letzten Zeiten durchgemacht hat, so kann man den Gedanken nicht abweisen, daß früher oder später der Augenblick eintreten wird, wo auch in unserer Handelspolitik wiederum andere Gedanken zum Ausdruck gelangen werden, als gegenwärtig. Vor zehn Jahren hieß der Papst ein Feind des Evangeliums und in Folge dessen ein Feind des preussischen Staates; jetzt wird vom Papste gesagt, er sei ein wärmerer Freund des Deutschen Reiches als die Fortschrittspartei. Die messianischen Bestimmungen der Maigesehe sind bereits aufgehoben und über die wenigen, welche übrig geblieben sind, hat der Reichskanzler sich in einer so wenig anerkennenden Weise ausgesprochen, daß auch ihre baldige Beseitigung nur als die Frage einer sehr nahen Zeit erscheint. Vor einigen Jahren wurde Gstaß-Vorbringen zu einem neuen Kleinstaat eingerichtet und ein Statthalter dorthin geschickt, der die Notablen in jeder Weise begünstigte; jetzt steht eine neue Aenderung bevor, nach welcher das Heil anscheinend in einem Straf-bureaucratischen Regiment gesucht werden soll. Es liegt daher nichts Unwahrscheinliches in der Annahme, daß man es binnen Kurzem auch in der Handelspolitik einmal wieder mit neuen Wegen versuchen wird, nachdem die bisher betretenen zu so wenig erwünschten Zielen geführt haben.

An eine Umkehr zu einer entschlossenen Freihandelspolitik denken wir allerdings nicht; eine solche ist ausgeschlossen, so lange die Agrarier die einflussreichste Partei sind. Wohl aber scheint es uns denkbar, daß man wieder dazu übergeht, Tarifverträge abzuschließen und dabei denken wir zunächst an diejenigen beiden Staaten, mit denen wir in dem regsten Güterausstausch stehen und mit denen Verhandlungen gepflogen werden, die allerdings vielfach stocken, aber doch niemals zu einem völligen Abbruch gekommen sind, mit Oesterreich und mit der Schweiz.

Die Frage, um welche es sich in erster Linie handelt, ist die, ob es für die Industrie eines Landes einen Werth hat, wenn ein anderer Staat sich vertragsmäßig auf eine lange Reihe von Jahren bindet, für die Produkte dieser Industrie einen gewissen Zollsatz nicht zu überschreiten. Diese Frage wird wohl kaum von irgend Jemandem verneint werden. Daran schließt sich dann die zweite Frage, die mehr Widerspruch gefunden hat, ob wir uns ein Zugeständniß dieser Art dadurch erkaufen dürfen, daß wir die eigenen Tarife in gleicher Weise binden. Denn um einen geringeren Preis als diesen ist jenes werthvolle Zugeständniß nicht zu haben. Und es will uns allerdings scheinen, als sei ein großer Theil unserer Industriellen durch die Erfahrung belehrt worden, daß allerdings eine solche Verständigung vortheilhaft für beide Seiten sei. Die Weltverhältnisse haben sich in einer Art entwickelt, welche es als eine gewaltige Unzulänglichkeit erscheinen läßt, wenn jeder Industriezweig fortwährend davor zittern muß, daß er durch eine gesetzgeberische Aenderung, welche ein Nachbarstaat einseitig vornimmt, in seinen Abgabeverhältnissen bedroht werden kann, wenn das Verhältnis, das zwischen Rußland und den

westeuropäischen Staaten besteht, auf die einzelnen Glieder der westeuropäischen Völkergemeinschaft sich ausdehnt.

Zwei Erfahrungen sind es, die unseren Muth in den letzten Jahren nicht haben sinken lassen. Zunächst ist der Grundsatz der Meißbegünstigung nicht ernsthaft erschüttert worden und dieser Grundsatz ist es gerade, durch welchen sich die Handelspolitik unseres Zeitalters von derjenigen früherer Jahrhunderte wesentlich unterscheidet. Bis zur Mitte dieses Jahrhunderts hin galt es als der höchste Triumph staatsmännischer Kunst, günstige Differentialverträge abzuschließen, dem einen Staate besondere Vortheile einzuräumen, die man anderen verweigerte, um dafür von diesem einen Staate wiederum Vortheile zu erlangen, die man mit Anderen nicht zu theilen hat. Mitten in der rückläufigen handelspolitischen Bewegung, in welche wir seit acht Jahren gerathen sind, ist man doch auf diesen Gedanken niemals zurückgekommen. Es kann wohl jetzt als die gemeinsame Ueberzeugung aller Industriellen betrachtet werden, daß es ihr Lebensinteresse ist, in jedem fremden Lande, wenn auch nicht mit den Producenten dieses Landes selbst, doch mit allen, die in dasselbe importieren, auf dem Fuße der Gleichberechtigung concurriren zu dürfen. So in das Blut war uns die Ueberzeugung von dem Dogma der Meißbegünstigung übergegangen, daß wir sogar mit Frankreich schon wenige Monate nach dem Abschlusse des Frankfurter Friedens diesen Zustand wieder hergestellt haben, weil uns das Gegentheil desselben als zu drückend erschien.

Und die zweite erfreuliche Erfahrung, die wir gemacht haben, ist, daß man mit Spanien wenigstens Tarifverträge abgeschlossen hat. Von so geringem Umfange dieselben auch sein mögen, so wenig sie uns befriedigen, so liefern sie doch einen unwiderleglichen Beweis dafür, daß auch in der Zeit der schutzöllnerischen Hochfluth unsere Regierung sich nicht ganz dem Anerkenntniß hat verschließen können, daß Tarifverträge in unserer Zeit ein nicht ganz unbedeutendes Mittel sind, um den wirtschaftlichen Wohlstand der Nationen zu heben. Es liegt somit nur noch die Frage vor, ob ein Mittel, welches im Verkehr mit Spanien erfolgreich angewendet worden ist, sich nicht im Verkehr mit Oesterreich und der Schweiz ebenso bewähren wird.

Wir können uns noch auf ein Argument berufen. Schon in dem Weihnachtbriefe, durch welchen die Wandelung unserer Handelspolitik angekündigt wurde, hatte der Reichskanzler die Wendung eingebracht, wenn Deutschland die autonome Regelung seines Tarifs durchzuführen habe, könne es vielleicht zu einem neuen Abschlusse von Verträgen schreiten, und zwar zu günstigeren als denen, mit denen es bisher gearbeitet habe. Jahre lang hat nun der Krieg der Tarife gewüthet und es liegt in der menschlichen Natur begründet, daß nach einer Zeit anhaltender Kriege sich wieder eine tiefe Sehnsucht nach dem Frieden bemerkbar macht. Wir können uns von der Ansicht nicht lösen, daß man alle die Erfahrungen, die man auf dem Wege des kostspieligen Experimentes gesammelt hat, sich hätte ersparen können, und daß man auf dem Wege freundschaftlicher Verhandlungen sehr wohl den Zustand herbeiführen kann, der die Interessen zweier Staaten am besten ausgleicht.

Oesterreich, es ist wahr, ist uns auf dem Wege der Schutzöllnerlei vorangegangen, aber wir haben es allmählig auf diesem Wege überholt. Wir müßten uns sehr täuschen, wenn nicht in beiden Ländern jetzt der lebhafteste Wunsch vorhanden wäre, zu einem Zustande zu gelangen, bei welchem man sich beiderseitig einer gewissen Sicherheit erfreut. Auf der September-Conferenz, die der Fürst Bismarck im Jahre 1879 mit dem Grafen Andrassy hatte, wurde ein innigeres handelspolitisches Verhältnis zwischen den beiden Staaten ausdrücklich verheißen, und diese Verheißung wurde mit großem Jubel begrüßt. Sie war damals wohl weniger der Ausdruck irgend einer concreten Erörterung und Verständigung, die vorausgegangen wäre, als vielmehr der Ausdruck der Empfindung, daß das gegenwärtige handelspolitische Verhältnis der Erhaltung der politischen Freundschaft nicht förderlich ist.

Auch ohne sich auf den theoretischen Standpunkt der Freihandelslehre zu stellen, wird man zu der Ueberzeugung gelangen, zwischen Deutschland einerseits, Oesterreich und der Schweiz andererseits ist ein Zustand denkbar, der den beiderseitigen wirtschaftlichen Interessen förderlicher ist als der gegenwärtige, und diesen Zustand aufzufinden, ist die Aufgabe der Diplomatie.

Deutschland.

♯ Berlin, 1. April. [Der Rücktritt des Herrn von Reudell.] Ueber die Gründe, welche den deutschen Botschafter in Rom, Herrn von Reudell, veranlaßt haben, seine Demission zu geben, sind verschiedene Gründe angegeben worden, und welcher von denselben der richtige ist, wird wohl der Deffentlichkeit vorenthalten bleiben. Eine bedauernde Thatsache bleibt er unter allen Umständen. Herr von Reudell wird im Laufe der Zeit zu einem der ältesten unter den noch lebenden Bekannten des Fürsten Bismarck geworden sein. Er hatte als ein noch sehr junger Mann die Rechte eines Hausfreundes bei demselben gewonnen. Als Herr von Bismarck Ministerpräsident wurde, war es eine seiner ersten Amtshandlungen, seinen alten Bekannten aus der Stellung eines Oberpräsidialraths, welche er damals in Breslau bekleidete, abuberufen und als vortragenden Rath an sich zu fesseln. In Breslau hatte er sich durch seine musikalischen Talente und seinen Eifer für die Kunst eine hervorragende Stellung in der Gesellschaft geschaffen. Als er nach Berlin gezogen war, gab er sich erfolgreich Mühe, die Befestigung Hohrechts, der damals zum Oberbürgermeister von Breslau gewählt war und gegen dessen allzu liberale Bestimmungen damals Bedenken gehegt wurden, durchzusetzen. Er kannte denselben von seiner Studienzeit in Königsberg her. In den ersten Jahren der Bismarckschen Politik, in den schwierigsten, war Herr von Reudell einer der Träger derselben, einer, der das Vertrauen des Ministerpräsidenten in den bedenklichsten Fragen genoß. Er hatte niemals zu den Strebern gehört; im Amte that er seine Pflicht mit Einsicht und Gewissenhaftigkeit, aber seine Neigung gehörte der Kunst, und er hätte wohl wenig Aussicht gehabt, zu den höchsten Stellen im Staatsdienst vorzudringen,

Wiener Brief.

Eines der gegenwärtig besuchtesten Häuser in Wien steht gar nicht in Wien, sondern weit vor der Linie draußen, schon über Döbling hinaus, auf der hohen Warte. Fortwährend halten etliche Fiaker vor dem Gitter des Vorgartens, dessen goldene Lanzenspitzen weithin blinken. Die Freunde müssen nämlich jetzt Lebewohl sagen und glückliche Reise wünschen, denn die Hausfrau fliegt wieder einmal aus, weit hinaus, an eines der äußersten Zipfeln Europas, nach Spanien und Portugal, auf zwanzig Concerte, und kommt erst Mitte Mai wieder. Sonntag reist sie ab, sie kann es nicht länger verschieben, denn die Spanier und Portugiesen warten nicht länger und wollen heuer durchaus ihre Amalie Materna haben. . . Daher denn großes Packen im ganzen Hause. Bald wird es leer stehen, das reizende Künstlerheim, eines jener traulichen Singvogelnester, welche die Hügel und Haine rings um Wien beleben, wie vom berühmten „Schwarzblattl im Wienerwald“ gebaut. Die Hausfrau selbst legt Hand an, jedes Notenblatt geht durch ihre Finger, sie kommt gar nicht aus dem Schlafrock heraus. Allerdings ein eleganter Schlafrock, aus braunem Sammt, man kann darin zur Noth gestofft ein paar Tassen Nachmittagskaffee kredenzen. Besonders Frau Amalie, die ja schon einem weit größeren Herrn im Schlafrock entgegengetreten ist, dem Deutschen Kaiser nämlich. Das war in Wiesbaden, wohin sie von einem Frankfurter Gastspiel weg berufen worden war, um vor den Allerhöchsten Herrschaften zu singen. Sie hatte eben einen Act der „Hugenotten“ gesungen und noch den Schlafrock der Valentine nicht ausgezogen, als man sie in den Salon berief, wo der Kaiser sie mit seiner Tochter, der Großherzogin von Baden, erwartete. So ging sie denn im Schlafrock zur Audienz und als sie eintrat, und ihre Verbeugungen machte, hörte sie den Kaiser in bester Laune sagen: „Na also, los! los! los!“ Die Worte klangen ihr räthselhaft, sie hörte nur den jovialen Ton, mit dem sie gesprochen wurden; übrigens galten sie der Großherzogin, welche der Ermunterung folgend, sogleich auf die Künstlerin zueilte, ihre Hand ergriff und sie mit Liebenswürdigkeiten überschüttete.

Es geht also auch im Schlafrock. Wenn sie nur ihr Medaillon darunter hat, das ihr noch in allen Lebenslagen ein sicherer Hort gewesen. Sie hat es an dem Tage bekommen, an dem sie den großen Schritt vom Carl-Theater zur Hofoper that. Die Gallmeyer — die gute Seele — kam zu ihr und gab ihr ein Medaillon mit dem Bilde der Muttergottes, rings mit Brillanten besetzt, und darunter den Buchstaben „M. G.“ (mit Gott). „Geh, Malt“, sagte die Pepi, „ich bitt' Dich nur um das Einzige, trag dieses Medaillon, es wird Dir Glück bringen, und gieb ja Acht, daß Du nie ohne das auftrittst.“ Und das hat sie richtig gethan und hat es nicht zu bereuen gehabt. Sie besitzt freilich das fromme Vertrauen, welches die eigentliche Kraft solcher Amulette ausmacht, und es ist in ihr noch immer etwas lebendig von dem ehemaligen Schullehrerkinde aus Sanct Georgen an der Stieving bei Graz, das man schon im Alter von zehn Jahren mit dem Wagen weithin in die Runde holte zu größeren Kirchenspielen, wobei ihr ein Bischof Zwirger ausdrücklich sagte:

„Mein liebes Kind, sei nur schön brav, aus Dir wird noch was werden.“ Was aus ihr werden wird, das hat er ihr freilich nicht sagen können, und gerade das hätte die Malt „so viel gern“ gewußt. Nistmals dachte sie darüber nach, bei Tage und besonders bei Nacht, wenn Alles schläft und die Welt so still ist, daß man das Gras und die Zukunft wachsen hört. Da kam ihr eines Tages ein Groschen in den Wurf, — er gehörte eigentlich der Mutter, aber sie nahm ihn (sie hat ja die Sünde später richtig gebüßt und abgetobtet) und trug ihn zur alten Zigeunerin, die in der ganzen Gegend so berühmt war wegen der Solidität ihres Prophezei-Geschäftes. Und die wußte sofort, was da los war; kaum hatte sie einen Blick in Malt's Hand geworfen, als sie rief: „D, Du gehst weit übers Meer . . . und Du gehst zum Kaiser!“ Und die Alte hat's wahrhaftig getroffen.

Besonders übers Meer ist sie gegangen. Dreimal ist sie schon in Amerika gewesen. Die Yankee wollten es durchaus nicht anders und die Stockholbers der deutschen Oper erklärten geradezu, sie thäten nur noch mit, wenn die Materna mit von der Partie wäre, obgleich sie wußten, daß dieses Vergnügen jeden Abend tausend Dollars kosten würde. Sie vertrat auch das Meer nicht übel, wenigstens auf der Rückreise; auf der Hinfahrt schon etwas weniger, denn da legt sie sich, sobald sie das Schiff betritt, wagerecht hin und steht die ersten fünf Tage gar nicht mehr auf, am sechsten kommt dann die Krüts und sie ist weiterhin fest. Da ging es sogar dem riesen Scaria schlimmer; er rang jedesmal die ganze Fahrt über Leib an Leib mit Neptun und zog jede halbe Stunde den Kürzeren. Aber so oder so, es ist doch immer ein angenehmes Gefühl, die überseeischen Abenteuer hinter sich zu haben; das drückt sich auch in einer monumentalen Schreibstiftgarnitur aus, welche die Künstlerin nach der ersten Heimkehr ihrem Gatten zum Geschenk machte und welche mehrere gewaltige Seeschiffe aus Bronze enthält, deren Flaggen die so vertrauenswürdig befundenen Schiffsnamen „Celtic“ und „Mosel“ führen.

Aber Amerika ist auch dankbar, das beweist das amerikanische Museum Amaliens. Denn ein solches bilden nahezu ihr Salon und Studierzimmer, wo man fast ununterbrochen amerikanischen Boden tritt. Schon vor der Thür empfängt Einen ein geborener Yankee, nämlich ein ausgestopfter halbjähriger grauer Bär, der, aufrecht stehend, das Visitenkartenbrett hinhält. Dieses Brett trug freilich, als ihr das Raubthier überreicht wurde, einen Berg der schönsten Rosen, die in Cincinnati zu finden waren. Im Thiergarten dieser Stadt verendete „Meister Grizzly“ gerade zu rechter Zeit, um von der Thiergarten-direction statt eines Bouquets der Wiener Diva zu Füßen gelegt zu werden. Das war galant von dem Bären und es steht auch mit Recht in Goldbuchstaben auf seinem Postament zu lesen. Ueberhaupt sieht es im Salon Amaliens auffallend zoologisch aus. Jedem der vier Eck-Tablissements dient irgend ein lebensgefährliches Riesenthiel als Fußsteppich und steckt seinen schmelzgroßen Schädel mit dem rothen Maul voll Zähne mitten ins Zimmer hinein. Ein Königstiger ist besonders auffallend. Die Künstlerin kaufte ihn in Philadelphia, und da es in Amerika gar keine Königstiger giebt, war er entsprechend theuer. Und dennoch kam er ihr schließlich ungemein

wohlfeil zu stehen. Als sie nämlich im Laden stand und eben schüchternen Versuche machte, dem betreffenden Yankee-Doodle eine Handvoll Dollars vom Preise abzuhandeln, trat ein Amerikaner ein, der seinem hartgefotenen Landsmann, dem Pelzhändler, sofort einen misvergünstigten Blick zuwarf. Da aber der graue Tiger trotzdem keine rechte Neigung zeigte, billiger zu werden, wandte sich der fremde Herr direct an die Künstlerin mit den Worten: „Entschuldigen Sie meine Kühnheit, Madame, aber wie kommt es, daß eine Materna in die traurige Nothwendigkeit versetzt ist, in Amerika Felle zu kaufen? Sie müßte ja das geschenkt bekommen. Gestatten Sie mir, als unbekanntem Verehrer, in dieser Richtung etwas gut zu machen.“ Und eine Stunde später erhielt die Künstlerin anonym zugesandt den größten Eisbären, den sie je gesehen. Er liegt jetzt auch in ihrem Salon, dem Tiger gegenüber, und giebt auf ihn Acht, daß er Niemanden frist.

Dem Thiergarten von Cincinnati entflammt noch ein anderes, höchst merkwürdiges Object. Es ist ein eckiges, schwarzes, zwei Faust hohes Ding, geschmackvoll in Silber gefaßt, mit einer gravirten Widmung an die Sängerin, und liegt in einem Etui aus Sammet und Seide. Es ist das Ei eines Emu. Der Emu ist bekanntlich ein fahlgartiger Vogel, der auf dem Wiener Wildpretmarkt nicht vorkommt, ist mannhoch und legt alle neun Jahre ein entsprechend großes Ei. Als nun Amalie nach Cincinnati kam und die ganze Stadt in Aufruhr versetzte, zeigten sich auch an dem guten Emu Zeichen einer besonderen Aufregung. Offenbar dachte er nach, auf welche Art er der fremden Künstlerin seine Bewunderung ausdrücken könnte. Lange fand er das Richtige nicht, aber als Amalie eines Tages im Thiergarten erschien und auch dem Emu ihren Besuch machte, rief das liebe Vögelchen: „Seureta“, was ein emuisches Wort ist und auf Deutsch etwa „Halt, ich hab's“ bedeutet. . . und legte vor ihren Augen ein Ei. Das war einmal eine originelle Huldigung! Die Directoren waren außer sich vor Freude, der Emu erhielt ein Belobigungsdecret und das Ei wurde, als Schmuckstück gefaßt, der Künstlerin verehrt.

Ein noch seltsameres Andenken besitzt sie aus Newyork. Als sie daselbst ankam, das Schiff verließ und den Wagen bestieg, fuhr eben ein schwerer Lastwagen hart vorbei, mit gewaltigen Rössen bespannt. Eines der Repteren schaute einen Augenblick und verlor dabei ein Hufeisen. Amalie sah es und eine erklärliche Angst besiel sie, denn ein in solchem Augenblick verlorenes Hufeisen bedeutet schon das Schlimmste. „Halt, halt!“ rief sie also und gab im schönsten Deutsch, das kein Mensch verstand, ihr Verlangen kund, jenes Hufeisen zu besitzen. Man begriff endlich, was sie wollte, und brachte ihr unter vielfachem Kopfschütteln das ungeheure Eisen (es ist wirklich von ungewöhnlicher Größe), indem man sich jedoch vorbehielt, dasselbe ein wenig präsentabler zu machen. Nach einigen Tagen war es in der That salonfähig gemacht und lag in einem feinen Etui, ganz in Feuer vergoldet und auf beiden Seiten mit den schönsten Widmungen in himmelblauen Buchstaben versehen. Jetzt bildet es ein Hauptstück des amerikanischen Museums der Künstlerin. . . Ein originelles Andenken ist auch aus Californien vorhanden, nämlich eine große Holz-

Oberhemden,

nach Maass sowie vorräthig, empfiehlt unter Garantie des Gutsitzens zu billigsten Preisen die Oberhemden-Fabrik von

Heinrich Leschziner,

Nr. 7677. Ohlauerstrasse Nr. 7677. [3305]

Confirmations- u. Schul-Knüge für Knaben, Pratt. Stoffe, guter Sitz, empf. Cohn & Jacoby, 8, Albrechtsstr. 8.

Montag, Dienstag, Mittwoch
Rester-Ausverkauf
von **Kleiderstoffen.**
Albert Wohl, [4468]
76 und 77, Ohlauerstrasse 76 und 77.

Sonabend für Mode und Handarbeit,
unterhaltend und nützlich.

Der Bazar

Illustrirte Damenzeitung.

Preis vierteljährlich 2 1/2 Mark. [3870]

Alle 8 Tage erscheint eine Nummer in reichster Ausstattung und bringt Mode, Handarbeiten, Colorirte Modenkupfer, Schnittmuster zur Selbstanfertigung der Garderobe, Romane und Novellen. Prachtvolle Illustrationen.

Alle Postanstalten und Buchhandlungen nehmen jederzeit Bestellungen an zu 2 1/2 Mark pro Quartal (April, Mai und Juni).

Auf Wunsch werden einzelne Nummern zur Ansicht franco versendet von der Administration des „Bazar“ Berlin W.

Braut-Ausstattungs-Magazin

der
k. k. u. k. Hof-Leinen-, Wäsche- u. Bettwaren-Fabrik
Julius Henel vorm. C. Fuchs,
Breslau, am Rathhause 26,
gegründet 1780,
prämiirt mit der preuss. Staatsmedaille und verschiedenen anderen Auszeichnungen

empfehlert sein Lager selbstgefertigter
Leib-, Tisch-, Bett- und Küchen-Wäsche
nach den neuesten in- und ausländischen Modellen.

Wir verwenden zu der Herstellung unserer Fabrikate selbst bei den billigeren Qualitäten nur die edelsten Stoffe und garantiren für exactes Passen und sauberste Nähterei.
Monogramm-Stickerei nach den Entwürfen unserer Zeichner.

Unsere Ateliers sind durch den dauernden Export dieser Artikel bekannt mit sämtlichen Eigentümlichkeiten der ausländischen und überseeischen Anforderungen und genügt es bei Bestellungen anzugeben, für welches Land die Ausstattung sein soll, um die entsprechenden Anschläge und Ausführungen sachgemäss und ortstüblich herzustellen. [318]

Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, dass es unmöglich ist, eine Ausstattung im Hause so billig, correct und elegant herzustellen, wie unsere mit allen Vortheilen des Grossbetriebes arbeitenden Ateliers.

Total-Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Geschäfts
behufs anderweitiger Unternehmungen verkaufe ich mein
Waarenlager in anerkannt guten Qualitäten, bestehend aus
Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche,
Schürzen, Tricotagen, Cravatten,
Tischzeug, Handtüchern u. u.
zu spottbilligen Preisen. [3191]

S. Graetzer vorm. C. G. Fabian,
Zunkerstrasse, vis-à-vis Goldene Gans.
Die Laden-Einrichtung ist zu verkaufen.

Kein Schwindel! Nur reeller Ausverkauf!

Leider bin ich Krankheitshalber gezwungen, mein seit 20 Jahren bestehendes Lederwaaren- und Reise-Utensilien-Geschäft sowie auch Regenschirme in Seide und Gloria, auf dem schnellsten Wege zu jedem annehmbaren Preise auszuverkaufen. Das Lager ist noch auf das allerreichlichste sortirt, und mache besonders auf meine grosse Auswahl besserer Reiseeffecten aufmerksam. Die neue Laden- und Gas-Einrichtung ist zu verkaufen.

Löwy's Lederwaaren-Fabrik,
36, 36, 36 Schweidnitzerstrasse 36, 36, 36,
im Löwenbräu. [3939]

Damenpug- u. Kinder-Garderoben-Anfertigung.
Mit meinem Damenpug-Atelier habe ich Mädchen- und Knaben-Garderoben-Anfertigung verbunden. Ich werde bemüht sein, stets nach den neuesten Modellen zu solid. Preisen anzufertigen, u. bitte um geehrte Aufträge.
[3890] **Julie Bernann, Breslau, Neuschestrasse 50.**

WALDBAHNWAGEN
DER FESTMETTER ZU FRANKFURT AM MAIN
35 PFERDIGE 3111 KILOMETR. FAHRLÄNGE
DREHSCHLEIBEN

Eisenbahnbaumaterial-Fabrik
Orenstein & Koppel,
Filiale Breslau
Kaiser Wilhelm-Strasse Nr. 16.
Kauf- u. Miethweise.
Ueber 2000 Patent-Stahl-Bahnen
geliefert. [2994]
Illustrirte Preislisten und ca. 800
Zeugnisse gratis und franco.

VERSÄKIPFEN
RÄDER AUS STEIN
PROBIRUNG DER
EIN- u. ZWEIFACHEN
ERHÄRTERUNG UND
BREMSE
EINJÄHRIGE GARANTIE
UND IN ARBEIT
CONSTRUKTIONEN
UND GANZHEITEN
ROSTSTÄHLE IN ALLEN
GRÖSSEN
STAHLMÜLDEN
KIPPLÖHRE
N. 3 28 10 11 12 13 14 15 16
AUS ZAHM
HÖRWERKEN

**Soennecken's
Schreibfedern**

Welche Feder paßt für meine Hand am besten?
Man wähle nach folgendem Plane:

Stelle Federhaltung			Gestreckte Federhaltung		
Dünne Schrift	Mittelstarke Schrift	Dicke Schrift	Dünne Schrift	Mittelstarke Schrift	Dicke Schrift
Auswahl-Sortiment No. 1 No. 2 No. 3			Auswahl-Sortiment No. 4 No. 5 No. 6		

Jedes Sortiment (Preis 30 Pf.) enthält 1 Federnsteller und 15 Federn, die alle für die betreffende Schreibgewohnheit berechnet sind; man wird darunter ohne Mühe eine für die Hand passende Feder finden.

Anerkannt vorzüglichste Qualität und Konstruktion.
Diese Federn sind einzig und allein nach den Forderungen ihres Zweckes als Schreibwerkzeug konstruirt, und jede blos für's Auge berechnete Formgebung oder einschmeichelnde Benennung ist dabei vermieden.
In allen Schreibwaren-Handlungen vorräthig, wo nicht, liefern wir direkt.
Berlin - F. SOENNECKEN'S VERLAG, BONN - Leipzig

Herz & Ehrlich
empfehlen
zum Umzuge:
Bettstellen
mit Bandeisens-
boden v. 5 Mk. an,
Bettstellen mit
eng geflochtener
Spiralmatratze von 7 Mk. an.
Feinere Sorten entsprechend.
Matratzen hierzu, Seegras 5,50 Mk.
Indiafaser 7,50 Mk.

Waschtische,
complet m. blau email
Garnitur, v. 5,90 Mk. an
feinere, sowie
**Waschtisch-
Garnituren**
(auch in Fayence) in
grosser Auswahl zu
billigen Preisen.

Borstenwaaren: Kehrbesen,
Handfeger, Schrubber, Scheuer-
kleider-, Wischbürsten etc. in
Ia.-Waare.

Küchen-Möbel:
Buffets, Topfschränke, Tische,
Leiter-Stühle, Aufwaschtische,
Speiseschränke etc.

Korb- und Böttcher-Waaren:
Waschkörbe, Deckelkörbe, Auf-
waschschäffer, Brühschäffer etc.

Kochgeschirre:
Töpfe, Casserolle, Bratpfannen,
Tiegel etc. in Gusseisen, Blech-
emailirt und Nickelstahl,
Messer und Gabeln: Küchen-,
Schlacht-, Brot-, Hacke- und
Wiege-Messer, Stahlbronze-
Obstmesser etc., Korkzieher,
neueste Constructionen.
Löffel von Britannia, Nensilber,
Alfénido und Nickelstahl.

**Petroleum-
Kocher,**
nur beste,
solid, Waare
unter
Garantie.

Lampen mit nur besten
Brennern:
Küchen-, Hänge-, Tisch-, Wand-
Lampen, Ampeln etc.,
Regenschirm-Ständer etc.

Herz & Ehrlich,
Breslau. [4116]

Alfons Hänlein,
Strohhuftabrik,
Ohlauerstrasse 24 25,
Ecke Christophoriplatz.

Strohhuft
für
Mädchen. Knaben.
Damen. Herren.

Helzbare Badestühle, 11st. Catl. gratis.
Ohne Mühe u. Kosten ein warmes Bad.
L. Weyl, Berlin W. 8, Leipzigerstr. 41

Trauben-Wein,
Reichwein, absolute Rechtheit
garantirt, 1881er Weisswein
à 55, 1880er Weisswein à 70,
1878er Weisswein à 85, 1884er
ital. kräftigen Rothwein à 95
Bfg. per Etr., in Flaschen von 35
Liter an, per Nachnahme. Probe-
flaschen stehen berechnet gern zu
Dienst. [1918]

J. Schmalgrund,
Dettelbach a. M.

In m. Weinbrennen:
tamprichstock à 90 Pf.
Mittagsstisch (30 St. reelle Antwort)
5 Gänge Mk. - 95 Pf.
Jeder Gang wird auch einzeln servirt.
Zu jeder Tageszeit à la Carte in 1/2 u. 1/4 Port.
10 Abonementkarten Mk. 6.-; jede Karte für
80 Pf. für jede Speise bis 12 Uhr Nachts in allen
m. Geschäften geltend. Hochachtungsvoll
Oswald Nier, Leipzig-Berlin.

Veranstalten: ALEX. GAYES DE FRANCE.
Keine ungesessene fr. Kaktusweine.
Ausführlicher Preis-Courant gratis u. franco.
Central-Geschäft Breslau:
79. Ohlauerstrasse 79.

Geschäfts - Eröffnung!
Atelier Joop,
Breslau, Blumenstr. 4 (im eigenen Hause),
früher: Berlin, Potsdamer Platz.

Das Atelier, völlig neu erbaut, und mit allen Verbesserungen der Neuzeit versehen, fertigt sämtliche photographischen Arbeiten: Portraits, Landschaften, Interier etc. unter Garantie in künstlerischer Vollendung und tadelloser Technik. Moment-Aufnahmen. [5022]

Aquarellen und Oelportraits
bis zur Lebensgrösse werden unter Zusicherung vollkommenster Aehnlichkeit von einem akademischen Maler direct nach der Natur gemalt und erfordern nur wenige Sitzungen. Preise zeitgemäss billig. Aufnahmezeit täglich von 9-4 Uhr.

Franz Kionka,
Ring 42, Ecke der Schmiedebrücke,
empfehlert
sein großes Lager aller Arten
Sopha - Teppiche
in Schotten, Germania, Perser, Belour und Brüssel,
Zimmerteppiche,
zum Belegen ganzer Zimmer, in allen Größen,
Bettteppiche,
Stück von 2 Mark an.
Wollene Läuferstoffe, Meter von 45 Bfg. an.
Wachstuchläufer in allen Breiten. [4198]
Wachstuchtapeten, zum Belegen ganzer Zimmer.
Cocosläufer, Cocosabtreter.
Tischdecken, in Gute, Leinen und Wolle.
Zwirn- und engl. Tüll-Gardinen.
Bunte, schifarbige Körper-Gardinen.
Gemalte Rouleaux in billigen und feinen Genres.
Bunte und weiße Rouleauxstoffe.
Selle u. dunkle Marquisenleinen in allen Breiten.
Bei Baarzahlung über 10 M. gebe ich 4 % Rabatt.

WOLL-REGIME.
Grösster Schutz gegen Kälte u. Hitze
sind:
Benger's
allein echte
Normal-Unterkleider.
Prämiirt mit 4 goldenen Medaillen.
Illustrirte Kataloge gratis.
Fabrik-Niederlage bei: Friedrich Bach in Breslau,
concess. Haupt-Depôt nur 45, Ohlauerstr. 45, dicht an der Promenade.

Gardinen-Ausverkauf.
Verschiedene Muster englischer Tüll-Gardinen letzter Saison verkaufen, um mit unferem großen Vorrath darin schnellstens zu räumen,
bisheriger Preis 8, 10, 12, 15 Mk.,
jetzt für 5, 6, 8, 10 Mk.
Da wir bekanntlich nur bestes Fabrikat in diesem Artikel führen, bieten wir durch diese Offerte eine selten günstige Gelegenheit, sehr gute Gardinen außerordentlich preiswerth einzukaufen.

Schaefer & Feiler,
50 Schweidnitzerstrasse 50.

**Die älteste Nähmaschinen-
Handlung Schlesiens**
empfehlert ihr großes Lager Nähmaschinen aller Systeme für Familien und Handwerker, das beste, was die Neuzeit bietet, auch gegen Nachschlagszahlung. Reparaturen aller Systeme werden in eigener Werkstatt gut und billigst ausgeführt. Nadeln, Garn, Oel und Ersatztheile.

Eugen Hoch, vorm. L. Nippert,
Breslau, Alte Taschenstrasse 3.
Mit vier Beilagen.

fragt. — Rüböl bei schwachem Handel behauptet. — Spiritus etwa matter. Loco-Waare 10 Pf. niedriger.

Magdeburg, 2. April. Zuckerbörse. Termine per April 11,45 bis 11,47 1/2 M. bez., 11,47 1/2 M. Br., 11,45 M. Gd., per Mai 11,65 bis 11,67 1/2 M. bez., per Juni 11,80 M. bez., per Juli-August 11,85 bis 11,87 1/2 M. bez., per August 11,85 M. bez., per Juli-August 11,95 M. bez., 11,95 M. Br., per August 12,00 M. bez. u. Br., per October-December 11,85 M. Br., 11,75 M. Gd. Tendenz: Fest.

Paris, 2. April. Zuckerbörse. Rohzucker 88 pCt. fest, loco 28,00, weisser Zucker fest, Nr. 3 per April 32,50, per Mai 32,75, per Mai-August 33,10, per October-Januar 33,25.

London, 2. April. Zuckerbörse. 96 proc. Javazucker 13 1/2, fest, Rübenroh Zucker 11 3/8, fest.

Berlin, 2. April [Amtliche Schluss-Course.] Schwach.

Table with 2 columns: Cours vom 1. 2. and 2 columns: Cours vom 1. 2. listing various railway and bank stocks like Mainz-Ludwigshaf., Gotthardt-Bahn, etc.

Bank-Aktionen. Bresl. Discountbank 90 50, do. Wechselbank 97 70, Deutsche Bank 159 80, etc.

Industrie-Gesellschaften. Erzl. Bierbr. Wiesner 58 70, do. Eisn.-Wagenb. 94 10, etc.

Banknoten. Oest. Bankn. 100 Fl. 159 50, Russ. Bankn. 100 Rubl. 180, etc.

Amsterd. 8 T... 168 50, London 1 Letrl. 8 T... 20 3/8, etc.

Amsterdam 8 T... 168 50, London 1 Letrl. 8 T... 20 3/8, etc. (repeated content).

Amsterdam 8 T... 168 50, London 1 Letrl. 8 T... 20 3/8, etc. (repeated content).

Berlin, 2. April, 3 Uhr 15 Min. [Dringl. Original-Depesche des Breslauer Zeitung.] Matt.

Table with 2 columns: Cours vom 1. 2. and 2 columns: Cours vom 1. 2. listing various commodities like Weizen, Roggen, Hafer, etc.

Berlin, 2. April. [Schlussbericht.] Weizen Anziehend. April-Mai 166 75, Mai-Juni 167, etc.

Wien, 2. April. [Schluss-Course.] Gedrückt. Credit-Actien 287 80, St.-Eia.-A. Cert. 238 75, etc.

Paris, 2. April. Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Bewegt. 3proc. Rente 81 35, Neue Anl. v. 1886, etc.

London, 2. April. Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platz-discount 1 3/8 pCt. Bankkündigung - Pfid. Stori. Weichend.

Frankfurt a. M., 2. April. Mittags. Credit-Actien 224, 25. Staatsbahn 187, 25, Lombarden, etc.

Hamburg, 2. April. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, Holsteinischer loco 160-165, Roggen loco ruhig, etc.

Paris, 2. April. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per April 24, 10, per Mai 24, 50, etc.

London, 2. April. Javazucker loco 28.

Liverpool, 2. April. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 15 000 Ballen, davon für Speculation und Export 4 000 Ballen, Unverändert.

Abendbörsen. Wien, 2. April 5 Uhr 35 Min. Oesterr. Credit-Actien 279, 25.

Frankfurt a. M., 2. April 7 Uhr - Min. Creditactien 221, 62. Staatsbahn 187, 50, Lombarden 60 1/8, Galizier 163, etc.

Marktberichte. Breslau, 2. April. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detailpreise.) Der Besuch der Marktplätze war im Laufe der verflochtenen Woche...

Fleischwaren. Rindfleisch pro Pfund 60-65 Pf., Schweinefleisch pro Pfund 60 Pf., Hammelfleisch pro Pfund 60-70 Pf., etc.

Fische und Krebse. Seehecht pro Pfd. 60 Pf., lebender Flusshecht pro Pfd. 80 Pf., Seeforelle pro Pfd. 1,20 M., etc.

Kartoffeln. Sack 150 Pfund schwer 2,50-3 M., dto 2 Liter 8 bis 10 Pf., neue Kartoffeln aus Algier pro Pfd. 50 Pf.

Südrüchte, frisches und gedörretes Obst. Aepfel pro 2 Liter 20 bis 40 Pf., gebackene Aepfel pro Pfd. 35-40 Pf., etc.

Wildfasanen Stück 4-5 M. Groszvogel Paar 50 Pf. Waldfrüchte. Wallnüsse pro Liter 30-35 Pf., Haselnüsse pro Liter 40 Pf., etc.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Speise- und Tafelbutter pro Kgr. 2,40-2,60 M., Kochbutter pro Pfd. 1,0 M., etc.

Breslauer Schlachtviehmarkt. Marktbericht der Woche vom 28. bis 31. März. Der Auftrieb betrug: 1) 565 Stück Rindvieh, etc.

Monatsstatistik. [Breslauer Landmarkt.] - Durchschnittspreise pro Monat März 1887.

Berlin, 2. April. [Grundbesitz und Hypotheken. Bericht von Heinrich Fränkel, Friedrichstrasse Nr. 104a.] Die Umsätze der abgelaufenen Berichtswoche erreichten eine ziemlich hohe Ziffer...

Magdeburg, 1. April. [Zuckerbericht.] Rohzucker. In der ersten Hälfte dieser Woche war die Haltung des Marktes zwar eine feste, Käufer operierten aber sehr vorsichtig...

Melasse effect. bessere Qualität, zur Entzuckerung geeignet, 42-43° B. (alte Grade) excl. Tonne, 3,50-3,80 M., etc.

G. F. Magdeburg, 1. April. [Marktbericht.] Frachten haben sich unverändert gehalten, Verladungen auf dem Wasserwege waren jedoch nicht erheblich...

Landwirthschaftliche Rundschau in Schlesien. T. Breslau, 31. März. Fast ununterbrochen zeigte der März ein unfreundliches Gesicht. Fast jede Nacht brachte uns leichten Frost...

Table with 3 columns: schwere, mittlere, leichte Waare. Rows include Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Erbsen, Raps, etc.

Die Verlobung meiner ältesten Tochter Selma mit dem Rechtsanwalt Herrn Leo Cohn aus Oppeln, beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Wronowo bei Koschmin, im März 1887. [4191]
Minna Matzdorff, geb. Goldschmidt.

Meine Verlobung mit Fräulein Selma Matzdorff, ältesten Tochter des verstorbenen Rittergutsbesizers und Gräflich Stollberg-Wernigerode'schen Domänenpächters Max Matzdorff und dessen Ehefrau Minna, geb. Goldschmidt, zu Wronowo bei Koschmin, beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Oppeln, im März 1887.
L. Cohn,
Rechtsanwalt.

Die Verlobung unserer Tochter Jenny mit dem Kaufmann Herrn Isidor Hönich in Jauernig Oesterr.-Schlesien, beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.

Ob.-Glogau, den 31. März 1887. [4170]
Hermann Ledermann,
Bertha, geb. Steinfeld.

Jenny Ledermann,
Isidor Hönich.
Verlobte.

Durch die Geburt eines frammen Jungen wurden hoch erfreut
Carl Sammer und Frau
[4238] Flora, geb. Löwy.
Neudorfer, den 1. April 1887.

Donnerstag, d. 31. März,
Vormittag 11 Uhr, verschied
nach kurzem Leiden unsere innigst
geliebte Mutter und Großmutter
Caroline Jacobowitz,
geborene Jtmann,
im ehrenvollen Alter von 84
Jahren. [5220]
Um stille Theilnahme bitten
Die Hinterbliebenen.
Abelnu, Breslau.

Statt besonderer Meldung.
Nach längerem schweren Leiden
verschied heut Vormittag unser heiß-
geliebter, guter Mann, Bruder, Schwager,
Schwiegerjohn und Onkel, der
Kaufmann [5227]

Sigfried Introsinski,
im Alter von 53 1/2 Jahren.
Breslau, den 2. April 1887.

Die
tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Montag,
den 4. April, Nachm. 3 Uhr, vom
Trauerhause, Königl. 3, aus statt.

Statt besonderer Meldung.

Gestern Nachmittag 5 Uhr verschied nach Gottes unerforschlichem Rathschluss, nach langem schweren Leiden, unser innigstgeliebter, seelensguter Vater, der Königl. Eisenbahn-Materialien-Verwalter I. Kl. [5185]

Julius Beyer,

im Alter von 58 Jahren.
Im namenlosen Schmerze zeigen dies an
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Gnesen, Starrwitz, Breslau, den 2. April 1887.
Beerdigung: Dienstag, Vormittag 11 Uhr, vom Trauerhause
Palmstrasse 10.

Am 1. d. Mts., Nachmittags 5 Uhr, verschied nach langem Leiden der Kgl. Eisenbahn-Materialien-Verwalter I. Kl.

Herr Julius Beyer

im Alter von 58 1/4 Jahren.
Wir betrauern in dem Dahingeschiedenen einen braven Kollegen und ehrenwerthen, pflichttreuen Beamten, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden. [4234]

Breslau, den 2. April 1887.
Die Beamten der Königl. Hauptwerkstatt OS.

Heute Abend 6 1/2 Uhr endete ein sanfter Tod die schweren Leiden unseres innigstgeliebten Gatten, Vaters, Schwiegervaters, Grossvaters und Bruders [5235]

Isidor Lachmann

im 63. Lebensjahre.
Dies zeigen, mit der Bitte um stille Theilnahme, statt besonderer Meldung an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Breslau, den 2. April 1887.
Die Zeit der Beerdigung wird Dienstag bekannt gemacht werden.

Statt jeder besonderen Meldung.

Heute Nacht verschied plötzlich in Posen mein innigst geliebter Mann, unser guter theurer Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel, der Kaufmann [5154]

Herr Samuel Moses,

im Alter von 69 Jahren, was wir hiermit tiefgebeugt anzeigen.
Breslau, den 2. April 1887.

Die Hinterbliebenen.

Nr. 8.-

Nr. 12.-



Pariser Nickel-Herren-Remontoir-Taschen-Uhr. Pariser Nickel-Damen-Remontoir-Taschen-Uhr.

Sensationell!

Die billigsten Taschen-Uhren, die unter Garantie guten Gangwerks verkauft werden können, sind:

Aechte Pariser Nickel-Remontoir-Taschen-Uhren,

ohne Schlüssel aufzuziehen, unverwundliches Emailzifferblatt, mit dem Mechanismus der theuersten Werke. Diese Taschen-Uhren sind nach Gutachten hiesiger Uhrmacher das Billigste und Vorzüglichste,

was in dies. Genre bisher geboten worden ist.

Aechte Pariser Nickel-Herren-Remontoir-Taschen-Uhr Nr. 8.-

Aechte Pariser Nickel-Damen-Remontoir-Taschen-Uhr Nr. 12.-

= Reparaturen werden billigst besorgt =

Erster Breslauer 3-Mark-Bazar

J. Keiler,

Breslau, Schweidnitzerstrasse 43, Special-Geschäft für Koffer, Taschen, Lederwaren und praktische Geschenke-Artikel der verschied. Branchen, die in vorzüglicher Ausführung nur

3 Mark kosten.

Versand gegen Nachnahme.

Jahrzeitskalender

zum Preise von 4,50 M. fertigt Cantor Rosenthal, Briesg, N.-B. Breslau.

Ring 32. Moritz Sachs, Breslau.

Königlicher Hoflieferant.

Täglicher Eingang von Neuheiten für die Frühjahrs-Saison in Costumes, Confections u. Kleiderstoffen jeder Art.

Auswahl großartig, Preise zeitgemäß niedrig.

Strassen- u. Reise-Costumes, Reitkleider, Paletots

im englischen Genre ganz besonders empfohlen. [4156]

Geschmackvollste Auswahl

von Kleiderstoffen in Wolle und Seide

Muster nach Auswärts franco. [4204]

Hugo Cohn, Schweidnitzer Str. 50.

Danksagung.

Bei dem unersetzlichen Verlust, der mich durch den plötzlichen Tod meiner unvergesslichen Gattin betroffen, habe ich von nah und fern so zahlreiche Beweise der liebevollsten und innigsten Theilnahme erhalten, dass ich leider ausser Stande bin, anders als auf diesem Wege ihnen Allen, die mir in meinem herben Weh ihr herzlichstes Beileid bezeugt und mir tröstend beigestanden, meinen tiefempfundenen Dank auszusprechen. Möge der Himmel einen Jeden vor gleichem Schicksal bewahren!

Bahnhof Reichenbach, den 1. April 1887.
Adolf Krügel, Stations-Vorsteher.

Danksagung.

Für die vielen Beweise liebevoller Theilnahme, die uns bei dem so jähen Verluste unserer theuren Gattin, Mutter, Tochter, Schwester, Schwiegertochter und Schwägerin [4236]

Amalie Nitschke, geb. Heider, entgegengebracht worden sind, sprechen wir auf diesem Wege unseren tiefgefühltesten Dank aus.

Die Hinterbliebenen.

Ausser Stande, auf die vielen Beweise herzlicher und inniger Theilnahme, die uns bei dem Hinscheiden unseres unvergesslichen, geliebten Gatten, Vaters und Grossvaters, des Zahlmeisters Schubert, zugegangen sind, einzeln zu antworten, sprechen wir auf diesem Wege unsern tiefgefühltesten Dank aus.

Ohlau, den 1. April 1887. [4208]

Die Hinterbliebenen.

a. Engl. Ulster-Ueberzieher

für Frühjahr und Sommer.

Preis: Mk. 25,00.

b. Universal-Paletots, [4190]

nach englischen Schnitt gefertigt, rein wollene, feinste Cheviots, reichhaltige Stoffauswahl,

Preis: Mk. 29,00.

Bei Anfertigung nach Maass empfiehlt es sich, mit Bestellungen möglichst bald vorzugehen, da erfahrungsmäßig späterhin der Andrang bedeutend ist.

Eduard Littauer,

Ring Nr. 27, parterre und erste Etage.

Die schönsten und neuesten

Tricot-Tailen

für die Saison, in bester solidester Ausführung.

Posamenten aller Art. Kinderstrümpfe und

Schweizer Stickereien. Strumpflängen

in neuen reizenden Dessins. in allen waschbaren Farben.

Spitzen. Häkelgarne u. Estremadura

in großer Auswahl. Max Hauschild, Fabrikpreise.

Die Gutscheidende Corsets!

allerbesten Kleiderzuthaten. Patent Biegler's

Knöpfe, Perlen u. Niederlage.

Albert Fuchs, Königl. Hofl.,

Schweidnitzerstrasse 49. [4203]

Sämmtliche Neuheiten

für die

Frühjahrs-Saison

sind in reichhaltigster Auswahl eingetroffen.

Kleiderstoffe, Costüme u. Mäntel

in bekannt apertem Geschmack [4174]

zu sehr soliden Preisen!

Louis Wohl's Wwe.,

Nr. 9, Ohlauerstrasse Nr. 9,

neben dem „weißen Adler“ Nr. 9.

Das Neueste

in Reise- u. Promenaden-Hüten für Damen, Entoutcas, Sonnenschirmen, Fächern.

J. Wachsmann, Hofl.,

[2987] 30 Schweidnitzer-Strasse.

Frühjahrs-Hüte

in den neuesten Façons

empfiehlt [3889]

M. Gerstel, Hof-Putzhandl.,

12, Junkernstrasse 12.



Herrmann Schultze,

Uhren-Fabrikant, Kgl. Hoflieferant,

Breslau, Junkernstrasse Nr. 32,

beehrt sich, sein reichhaltiges Lager aller Gattungen Uhren inländischer wie ausländischer Fabrikats, sowie Glashütteruhren, bei zeitgemäßen Preisen und unter Garantie zu empfehlen.

Auswahlfendung bereitwilligt. [4212]

Für

Hôtels, Restaurants und Haushaltungen wichtige Mittheilung.

Ich habe einen großen Posten Tischtücher aller Größen, Handtücher und Servietten, bestes schäfl. Fabrikat, ohne Fehler, nur ältere Dessins, bedeutend unter Fabrikpreis sofort abzugeben.

S. Lemberg jr.,

[4094] Ring 9 (neben 7 Kurfürsten).

